Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: **Norbert Ehrlich.**

4. Jahrgang. **Wien, 15. September 1912.** **Nr. 18.**

Kopenhagener Porzellan.

Von **Josef Zenker** (Stuttgart).

Den Reiz dieses neuen Porzellans, das auf dem Kunstmarkt jetzt eine so bedeutende Rolle spielt, und zwar mit Recht, da es gegenüber allem einen und zwar zeitgemäßen Fortschritt darstellt, zu schildern, ist nicht leicht. Primitiv ausgedrückt, ist es der Reiz des abstrakten Ornamentes in einer neuen Materie. Den glücklichsten Formen fehlt jeder gegenständliche Inhalt. Es sind ausdrucksvolle Linien, schön in ihrer Verwendung, in ihrer äußerst ökonomischen oder äußerst raffinierten Verteilung, gehoben durch ganz fabelhafte und dabei wiederum einfache Farben und ein fürstliches Material.

In der Keramik steht Dänemark bei weitem an der Spitze, Frankreich nicht ausgeschlossen, hier handelt es sich nicht um Liebhabereien, wenn auch hier der hohe Preis das Schöne nur den Reichen zugänglich macht, sondern um bedeutende, weit sichtbare Anregungen, die dem modernen Geist förderlich sind.

Ist es an sich wunderbar, daß in dem kleinen Dänemark, und zwar in einer und derselben Stadt zwei große keramische Anstalten ersten Ranges, die k ö n i g l i c h e, im Privatbesitz befindliche Manufaktur und die Firma Bing & Gröndahl nebeneinander sich zu halten vermögen, so kann es doch nicht wundernehmen, daß, wo Technik und Kunst an Originalität und echter, wahrer Schönheit wetteifern, die Erzeugnisse überall Anerkennung finden, und die dänische Porzellankunst, in der die genannten Anstalten, jede völlig selbständig von der anderen, um die Palme streiten, allenthalben in Europa nicht nur als hervorragende Spezialität, sondern als ein Ausfluß echten, modernen und erfolgreichen Kunststrebens hoch in Ansehen steht.

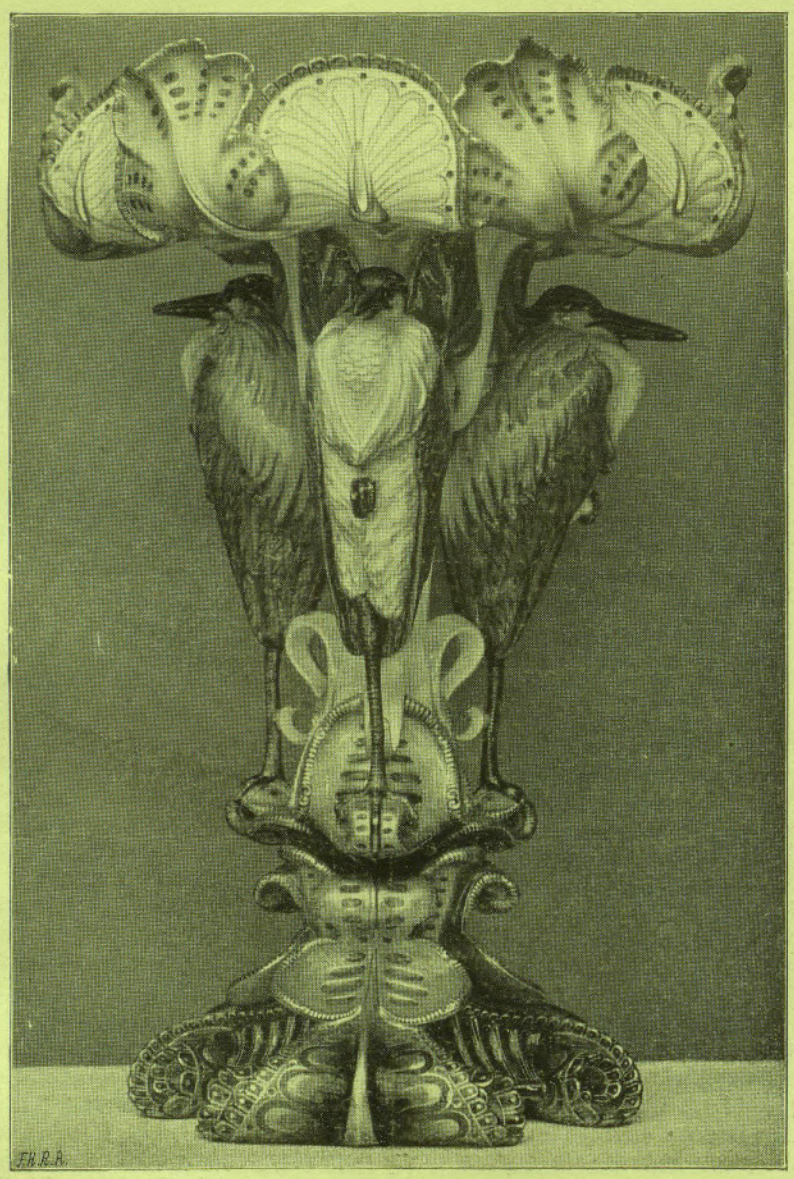

Fig. 1. Pietro Krohn, Reiherservice.

Die künstlerische Entwicklung des Kopenhagener Porzellans ging von dem reichbegabten Maler A. J u e l aus, der zunächst die Skulpturen T h o r w a l d s e n s aus dem dortigen Thorwaldsen-Museum kopierte und damit auf der Weltausstellung vom Jahre 1862 in London so großen Erfolg erzielte, daß fortan Kopenhagen